



28
Hicim 26 Schöpfen.

• 7 vorh. Nr 2643

9 " Vd 2687

das übrige 00 H.

an

Buch
Lepina R. d. m.
von ...



2

Zwey Kriegslieder
an die Unterthanen seines Königs
von einem Preussischen Officier.



Mit Melodien, bey dem Claviere zu singen.

Berlin, 1757.

Gedruckt und zu finden bey George Ludewig Winter.

[Hief: Christian Gottlieb
Lieberkühn]



if. Christian Gottlieb
Lieberkühn]

von einem

mit

Erweitert auf in



Wanſche

In

St.

Der König,
Weckt eu
Laßt, wenn
Der Fre

Der Freude
Macht e
Die schon i
Den er

Sie schmü
Ergebt
Nur bessert
Und or

Der Sieg
Schlagt
Ihr sollt e
Mehr

Maßgebend, darf nicht langsam.

Jauchzt, Friedrich's Völker, fragt nicht mehr, Und sehet den großen Tag. *Clav. solo.*

Gott schoß den Sieg aus unserm Heer, Und focht in uns vor Prag. *Clav. solo.*



I. Ermunterung zur Freude.

Jauchzt Friedrich's Völker, fragt nicht mehr,
Und sehet den großen Tag.
Gott schoß den Sieg aus unserm Heer,
Und focht in uns vor Prag.

Der König, den ihr lieben müßt,
Weckt euch zum Jubel auf.
Laßt, wenn ihr euch zu freuen wißt,
Der Freude flugen Lauf.

Der Freude, die euch Friedrich fand,
Macht eure Herzen werth,
Die schon den Platz in Seelen fand,
Den er statt Dank begehrt.

Sie schmückt den braven Unterthan:
Ergebt euch ihrer Macht!
Nur bessert nicht den Kriegesplan,
Und ordnet keine Schlacht.

Der Sieg ist Friedrichs Werk allein,
Schlagt nicht mit ihm zugleich!
Ihr sollt erfreut und dankbar seyn,
Mehr will er nicht von euch.



den ihr lieben müßt,
ich zum Jubel auf.
Ihr euch zu freuen wißt,
in euren klugen Lauf.

der die euch Friedrich fand,
eure Herzen werth,
den Platz in Seelen fand,
statt Dank begehrt.

Erkt den braven Unterthan:
Ihr euch ihrer Macht!
Ihr nicht den Kriegesplan,
Ihr dnet keine Schlacht.

Ist Friedrichs Werk allein,
Ihr nicht mit ihm zugleich!
Ihr erfreut und dankbar seyn,
Ihr will er nicht von euch.



Stampft das
Stampft
Das schon der
Im Geiste

Blas die Po
Und ruft
Dann tanzt,
Zum mach

An unserm Eifer zweifelt nicht,
Denn Friedrich heiligt ihn.
Genug, daß euch sein Muth verspricht:
Die Feinde sollen fliehn.

Sie sollen fliehen, wie bisher,
Gott schickt sein Schrecken nach.
Der donnert ihre Gegenwehr
In die verdiente Schmach.

Hier blinkt sein scharfgewegtes Schwert,
Und schreckt die Mordsucht still,
Die wütend Friedrichs Segen stört,
Und euch verschlingen will.

Nichts schändet euer sichres Heil,
Nichts Friedrichs ewgen Kranz.
Schlagt Harfen, rührt in froher Eil
Die Cymbeln zu dem Tanz.

Stampft das getreue Land voll Muth,
Stampft Friedrichs Paradies!
Das schon der Feind mit eurem Blut
Im Geiste tränken ließ.

Blas die Posaunen zum Beschluß,
Und ruft in ihren Klang!
Dann tanzt, und schlägt mit freyem Fuß
Zum mächtigen Gesang!



getreue Land voll Muth,
Friedrichs Paradies!
Feind mit eurem Blut
tränken ließ.

saunen zum Beschluß,
in ihren Klang!
und schlägt mit freyem Fuß
tügen Gesang!



Frühg.



Krönt den
Spart
Macht sie
Bald
Wenn no
Dem
So bring
Euch
Trinkt m
Uns
So trink
Bald



*f*risch.

Clav. solo.

Ihr Bannnen, jauchzt, die Freude naht, Auf! fordert sie zum Schmaus.

Clav. solo.

O folgt doch ihrem weisen Rath, Und räumt die Keller aus.

II. Trinklied.



Ihr Bannnen, jauchzt, die Freude naht,
Auf! fordert sie zum Schmaus.
O folgt doch ihrem weisen Rath,
Und räumt die Keller aus.

Krönt den Pokal, bringt Flaschen her,
Spart nicht den ältesten Wein.
Macht sie auf unser Wohlsenn leer,
Bald schenken wir euch ein.

Wenn noch mit uns der Sieg für euch
Dem Feinde näher tritt,
So bringen wir aus Oesterreich
Euch Wein und Frieden mit.

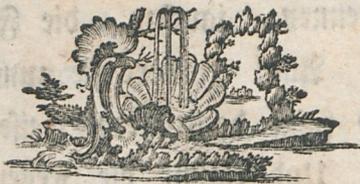
Trinkt nur, und wünscht ohn Hinderniß
Uns siegreich erst nach Wien,
So trinken wir mit euch gewiß
Bald wieder in Berlin.



Pokal, bringt Flaschen her,
nicht den ältesten Wein.
auf unser Wohlsenn leer,
schenken wir euch ein.

ch mit uns der Sieg für euch
Feinde näher tritt,
n wir aus Oesterreich
Wein und Frieden mit.

ur, und wünscht ohn Hinderniß
egreich erst nach Wien,
en wir mit euch gewiß
wieder in Berlin.



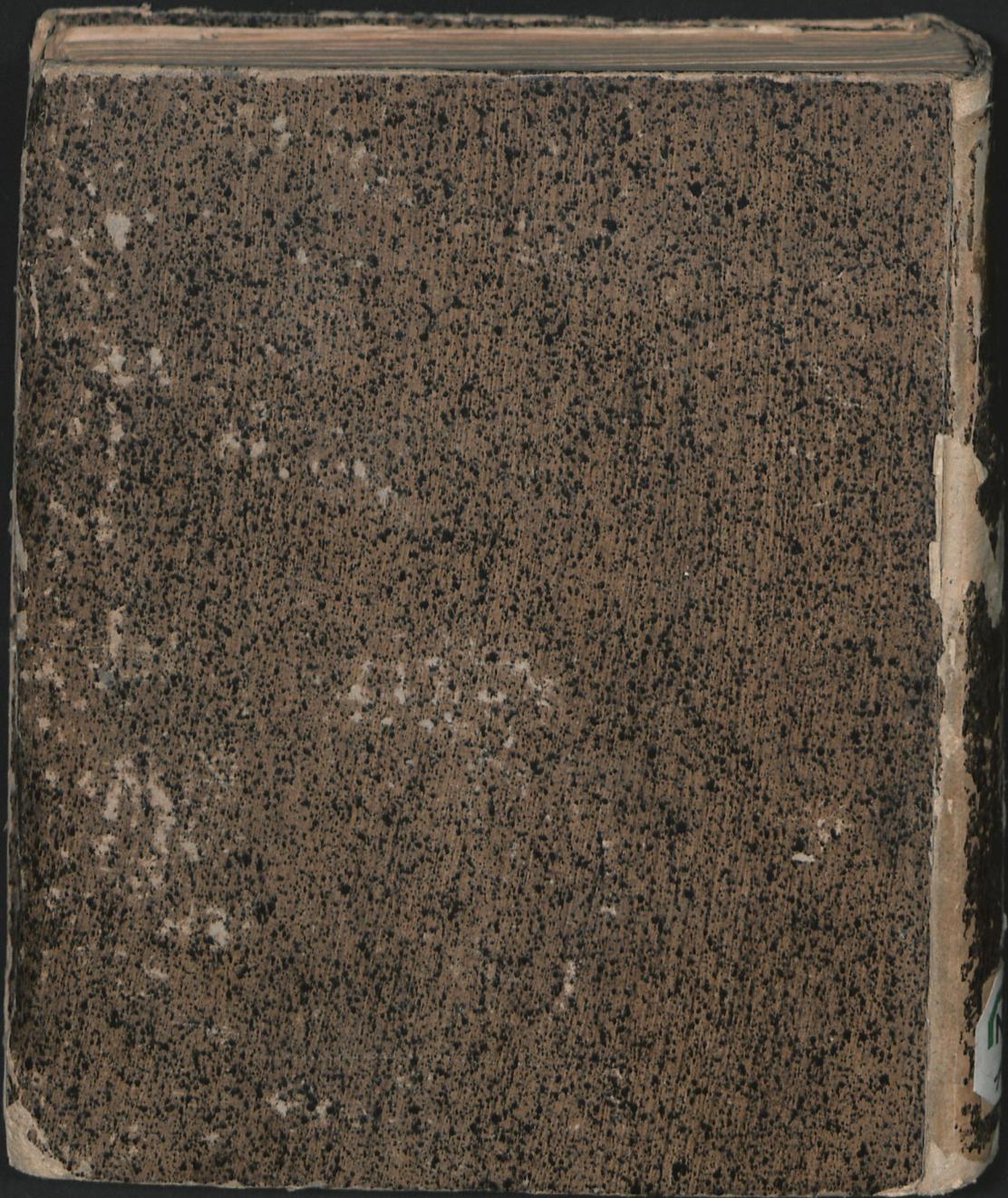
Nf 1100 t

ULB Halle 3
002 163 128



A.
sb







2

Zwey Kriegslieder
an die Unterthanen seines Königs
von einem Preussischen Officier.



Mit Melodien, bey dem Claviere zu singen.

Berlin, 1758.

Gedruckt und zu finden bey George Ludewig Winter.

